

# Theologische Beiträge Zweimonatsschrift

Herausgegeben im Auftrag  
des Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes (PGB)  
[www.pgb.de](http://www.pgb.de)



von Heinzpeter Hempelmann (Schömberg) und Michael Herbst (Greifswald),  
in Verbindung mit Reiner Braun (Dautphetal), Friedmann Eißler (Berlin), Klaus Haacker (Berlin), Ulrich Mack (Stuttgart), Jörg Ohlemacher (Göttingen), Thomas Pola (Dortmund), Martin Reppenhagen (Ettlingen), Rainer Riesner (Gomaringen), Christoph Rösel (Stuttgart), Hanna Stettler (Schaffhausen), Johannes Triebel (Erlangen)  
sowie für den PGB Johannes Reinmüller (Ingelfingen) und Michael Czulwik (Lüdenscheid).

**Jahresregister**

**47. Jahrgang 2016**

---

*Gerhard Gronauer: Der Staat Israel im westdeutschen Protestantismus. Wahrnehmungen in Kirche und Publizistik von 1948 bis 1972 (Arbeiten zur Kirchlichen Zeitgeschichte, Reihe B: Darstellungen, Bd. 57), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2013, 518 S., 110,- €.*

Gerhard Gronauer fragt in seiner Erlanger Dissertation nach dem Verhältnis des westdeutschen Protestantismus zum Staat Israel. Während Untersuchungen über den Protestantismus zum Judentum allgemein vorliegen, fehlte bislang eine Untersuchung über dessen Verhältnis zum 1948 gegründeten jüdischen Staat. Diese Forschungslücke schließt G. Gronauer mit seiner Monographie, die am Ende allerdings die eigenen Ergebnisse nicht mehr mit der bisherigen Forschung ins Gespräch bringt. G. Gronauer beschränkt sich in seinen Untersuchungen aus nachvollziehbaren Gründen auf den westdeutschen Protestantismus und die Zeit bis 1972. Methodisch nähert er sich seinem Forschungsgegenstand auf zwei Gleisen. Zum einen handelt es sich um eine zeitgeschichtliche Untersuchung anhand von protestantischen Stellungnahmen zum jüdischen Staat und zum anderen nimmt G. Gronauer eine publizistikwissenschaftliche Untersuchung anhand von westdeutschen protestantischen Zeitungen und Zeitschriften vor. Die sorgfältige Auswahl der herangezogenen Printmedien suchte ein repräsentatives Spektrum des westdeutschen Protestantismus abzubilden, wobei wichtige und verbreitete Medien, wie das *Deutsche Allgemeine Sonntagsblatt*, als Wochenblätter methodisch ausgeschlossen blieben ebenso wie

pietistisch-evangelikale Publikationen. G. Gronauer gliedert seinen Untersuchungszeitraum in drei Abschnitte (1948–1958, 1958–1967, 1967–1972), deren Vergleich Kontinuität und Wandlungen erkennbar werden lässt. Im Anhang erleichtern eine ausführliche Zeittafel der kirchen- und politischen Ereignisse sowie ein ausführliches Personenregister mit Kurzvita die Schnellorientierung, während die Querverweise mit Kapitel- statt mit Seitenzahlangebe das Auffinden im Text erschweren.

Die Untersuchung selbst zeigt auf, dass bereits ab 1948 ein breites Spektrum theologischer Urteile zu Israel vorlag, das von euphorischer Begrüßung der eschatologisch gedeuteten Staatsgründung bis hin zur ablehnenden Haltung gegenüber einem staatlich restaurierten Judentum reichte. Aber erst ab 1960 konstatiert G. Gronauer infolge des Eichmannprozesses ein breiteres Bewusstsein der deutschen Verantwortung für die Schoah. Gemeinsam mit den nun vermehrten Israelreisen rief dies eine protestantische Massenbewegung, z. B. auf dem Kirchentag 1961, hervor und läutete die Ära eines breiten christlich-jüdischen Dialogs ein. Das jüdische Bewusstsein der göttlichen *Erwählung* wurde weithin zum tragenden Theologumenon der Deutung des Staates Israel auch unter den Christen. Seit dem Sechstagekrieg 1967 verifiziert G. Gronauer schließlich einen Wandel im Verhältnis zu Israel, der mit Ernüchterung und zunehmender Kritik einherging.

G. Gronauers Untersuchung zeigt anschaulich den Wandel theologischer Positionen in Abhängigkeit von politischen Vorgaben, was der Verfasser als vorbildliche Frucht eines protestantischen Diskurses zu deuten vermag. Gleichwohl hat diese umfassende Untersuchung eine repräsentative Bandbreite von Ansätzen zur Israeldeutung herausgearbeitet, die Grundlage sowohl für eine Orientierung als auch für ein gezieltes historisch-kritisches Weiterentwickeln bestehender theologischer Ansätze sein kann.

*Christoph Rymatzki*